**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 85 (1959)
**Heft:** 34

**Illustration:** "Sie werden doch nicht die Ente ganz allein essen wollen?!" [...]
**Autor:** Kredel, Fritz

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 27.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

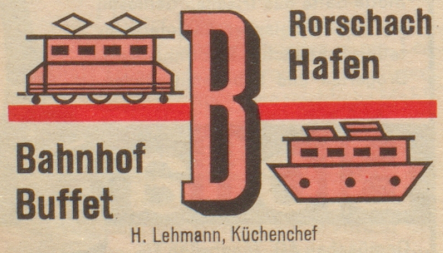
«Sie werden doch nicht die Ente ganz allein essen wollen?!»
«Nenei da chömed na Maroni und Rotchrut dezue!»

## Anekdoten-Cocktail

Der einzige Schriftsteller, dem die Ehre zuteil wurde, seine Rede bei der Aufnahme in die Académie Française vertont zu hören, war Victorien Sardou. Er schickte eine Abschrift der Rede an Offenbach und schrieb dazu: ‹Setz das einmal in Musik!›
Offenbach nahm die Herausforderung an und sandte vierundzwanzig Stunden später die Rede komponiert an Sardou zurück.
Sardous erste Worte lauteten: ‹Meine Herren, ich kenne, wie Seneca sagt, kein schöneres Schauspiel als das eines ehrenwerten Mannes, der gegen das Mißgeschick kämpft.›
Ueber diese Worte und dieses Thema hatte Offenbach eine Mazurka geschrieben.

▪

Von einem Minister sagte Mendès-France: «Er ist sehr bescheiden, und er hat auch alle Ursache dazu.»




Der Arbeitsuchende zum Bauführer: «Was zahlen Sie für die Stunde?»
Der Bauführer: «Einen Dollar am Anfang; später vielleicht auch mehr.»
Der Arbeitsuchende: «Gut, dann komm ich später.»

▪

Madame de Nemours hatte eine lange gebogene Nase und darunter stark gefärbte Lippen. Da sagte der Herzog von Vendôme: «Sie sieht aus wie ein Papagei, der eine Kirsche frißt.»

▪

Wenn man dem Berner Chemieprofessor Kohlschütter in den Mantel helfen wollte, lehnte er die Hilfe ab.
«Auf diese Weise», sagte er, «ist mir schon einmal die Brieftasche gestohlen worden!»

▪

Die Engel langweilen sich; sie lassen sich die Wetterprognose melden. ‹Wolkig› heißt es. «Das ist gut», sagt ein Engel. «Da wird man sich doch endlich setzen können!»

▪

Ein Herr sitzt allein am Kaffeehaustisch und bricht plötzlich in schallendes Gelächter aus.
«Was haben Sie denn?» fragt ein Nachbar.
«Ach nichts; ich erzähle mir Anekdoten, und jetzt habe ich mir endlich eine erzählt, die ich noch nicht gekannt hatte.»

Die Dame fragt den Reitlehrer:
«Bekommt man vom Reiten nicht Kopfschmerzen?»
«O nein, erwidert der Lehrer. «Ganz im Gegenteil!»

▪

Kaiser Wilhelm II. war ein redefroher Herr. Als er eine seiner Reden gehalten hatte, sagte ein Berliner auf der Straße:
«Der Kaiser hat wieder einmal geplauscht!»
Er wird sofort zur Polizei geschleppt und streng verhört.
«Aber ich habe doch den Kaiser von Rußland gemeint!» erklärt er.
«Was?!» ruft der Kommissar. «Plauscht der jetzt auch?!»

mitgeteilt von n. o. s.

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel